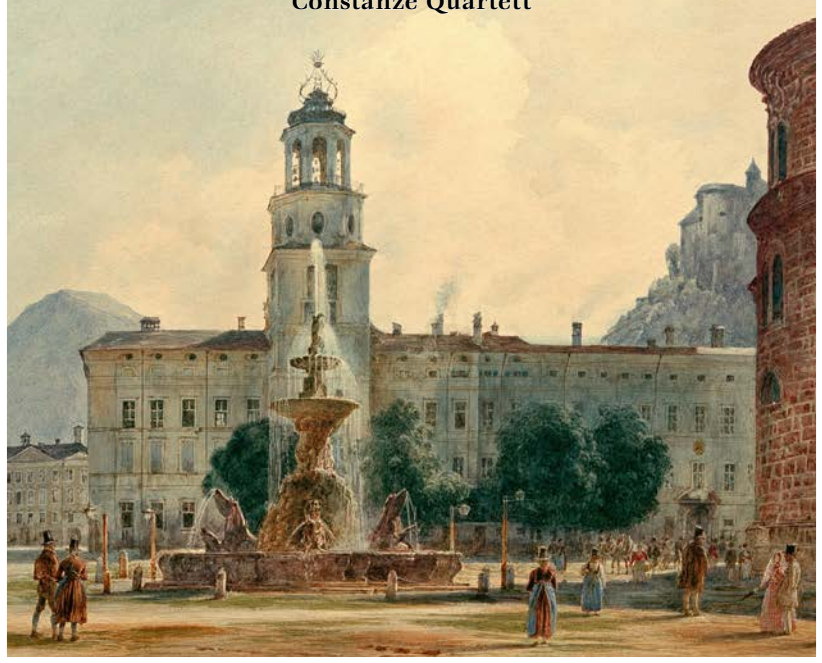


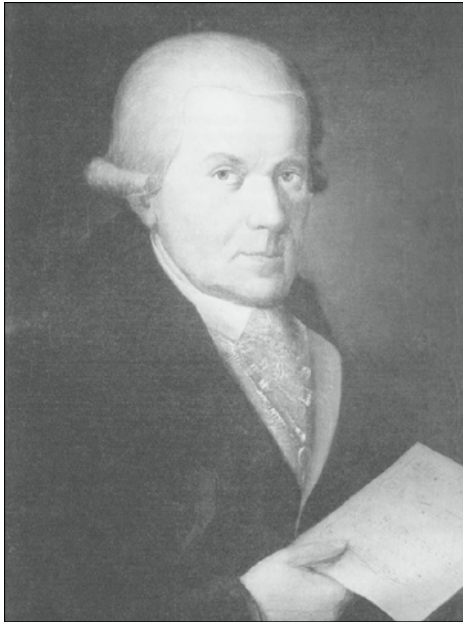
cpo

Michael Haydn

Six String Quartets

Constanze Quartett





Michael Haydn by Franz Xaver Hornöck (c. 1805)

Michael Haydn (1737–1806)

Six String Quartets MH 308–313

String Quartet in B flat major MH 308 . P 124 **9:28**

- | | | |
|---|-----------------|------|
| 1 | Andante commodo | 3:25 |
| 2 | Menuetto | 2:25 |
| 3 | Allegro: Rondo | 3:38 |

String Quartet in E flat major MH 309 . P 118 **9:57**

- | | | |
|---|------------|------|
| 4 | Andante | 4:58 |
| 5 | Minuetto | 2:08 |
| 6 | Allegretto | 2:51 |

String Quartet in A major MH 310 . P 122 **8:34**

- | | | |
|---|----------|------|
| 7 | Andante | 4:16 |
| 8 | Menuetto | 2:24 |
| 9 | Rondo | 1:54 |

String Quartet in g minor MH 311 . P 120

13:46

- | | | |
|----|-------------------------|------|
| 10 | Andante un poco allegro | 6:59 |
| 11 | Andante grazioso | 2:36 |
| 12 | Menuetto | 4:11 |

String Quartet in F major MH 312 . P 119

14:58

- | | | |
|----|------------------|------|
| 13 | Allegro moderato | 4:48 |
| 14 | Minuetto | 2:52 |
| 15 | Adagio | 3:08 |
| 16 | Finale Allegro | 4:10 |

String Quartet in C major MH 313 . P 116

10:46

- | | | |
|----|--------------------------|------|
| 17 | Andante un poco Allegro | 4:03 |
| 18 | Menuetto un poco Allegro | 2:33 |
| 19 | Finale Allegro | 4:10 |

T.T.: 67:40

Constanze Quartett

Emeline Pierre Larsen and Sara Meyer violin
Elen Goluyan viola
Julia Ammerer-Simma violoncello

**»Klassisch und neu«
Michael Haydns sechs Streichquartette
MH 308–313**

Beim Namen Haydn denkt man immer zugleich an den Vornamen Joseph. Doch auch sein fünf Jahre jüngerer Bruder Michael war ein vortrefflicher Komponist und eine prägende Musikergestalt seiner Zeit. Geboren wurde er 1737 in Rohrau in Niederösterreich und erhielt früh eine musikalische Ausbildung. Er sang als Chorknabe im Wiener Stephansdom und wurde an verschiedenen Tasteninstrumenten sowie an der Violine unterrichtet. Seine erste Anstellung führte ihn als Geiger und Kapellmeister an den bischöflichen Hof nach Großwardein, dem heutigen Oradea in Rumänien. 1763 wurde er dann »Hofmusicus« und Konzertmeister in Salzburg, zunächst unter Fürsterzbischof Sigismund III. Christoph Graf von Schratzenbach, dann unter Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo. Die Freundschaft zur Familie Mozart – zum ebenfalls am Hof arbeitenden Vater Leopold und zum Sohn Wolfgang Amadeus – war seither eng. Verheiratet war Michael Haydn mit der Hof-sängerin Maria Magdalena Lipp, der Tochter des Salzburger Domorganisten. Auch er selbst saß immer wieder an Spieltischen prachtvoller Orgeln. So wurde er 1777 Organist an der Salzburger Dreifaltigkeitskirche und ab 1782 Hof- und Domorganist. Vor ihm hatte Wolfgang Amadeus Mozart dieses Amt innegehabt.

Michael Haydn war in ganz Europa bekannt. Er feierte Erfolge in Wien, erhielt vom spanischen Hof Kompositionsaufträge und wurde 1804 Mitglied der Königlich-Schwedischen Musikakademie in Stockholm. Beruflich blieb er sein ganzes Leben lang jedoch der Stadt Salzburg treu. Als Lehrer unterrichtete er unter anderem den »Freischütz«-Komponisten Carl Maria von Weber und den Komponisten und Musikverleger Anton Diabelli. Im

Alter erlebte Michael Haydn unruhige Zeiten während der Revolutionskriege, in denen sein Hausstand von französischen Truppen geplündert wurde. Er verstarb 1806, drei Jahre vor seinem älteren Bruder. Sein letztes Werk – ein Requiem – blieb unvollendet, ähnlich wie beim befreunden Mozart. Begraben wurde er auf dem Petersfriedhof in Salzburg. Bereits kurz nach seinem Tod erschien ein umfangreicher Nachruf des Benediktinerpaters und Hochschulprofessors P. Beda von Hübner, der Michael Haydns Verdienste für das Salzburger Musikleben lobte und seine menschliche Bescheidenheit betonte. 1821 wurde in der Salzburger Stiftskirche St. Peter ein Michael-Haydn-Monument aufgestellt, vor dem sogar Franz Schubert bei einem Besuch in Salzburg weilte und dabei »eine schwere Thräne« vergoss.

Nach dem aktuellen Forschungsstand hinterließ Michael Haydns 838 Werke, fast die Hälfte davon sind Sakralwerke. Sie machten ihn bekannt, wurden überall geschätzt und gehörten noch lange nach seinem Tod zum festen Repertoire der katholischen Kirchenmusik in Österreich. Von historischer Bedeutung innerhalb seiner reichen Vokalmusik sind außerdem die Männerquartette, die eine ganz neue Gattung bürgerlicher Musikpflege etablierten. Michael Haydn komponierte darüber hinaus Bühnenmusiken für das Studententheater der Benediktineruniversität, dem Vorgänger der heutigen Universität Salzburg, und hinterließ bemerkenswerte Instrumentalmusik, darunter über 40 Sinfonien, Konzerte, Serenaden und Kammermusik. Unter letzterer finden sich auch die sechs auf dieser CD eingespielten Streichquartette MH 308 bis 313, die nach dem ersten Herausgeber auch »Perger-Quartette« genannt werden. Über den Entstehungsanlass dieser Werke ist nichts bekannt. Es wird vermutet, dass sie in den 1770er oder 1780er Jahren komponiert wurden. Damals gehörte zu Michael Haydns Pflichten am Salzburger Hof auch die Bereitstellung von

Musik in kleiner Besetzung für die Kammer – diese durfte unterhaltsam und zugleich gelehrt sein.

Michael Haydn legt diese Werke fast ausschließlich dreisätzig an, lediglich das F-Dur-Quartett umfasst vier Sätze. Die Viersätzigkeit wurde für die sich damals erst etablierende »Königsgattung« Streichquartett bekanntlich am gebräuchlichsten, so in den epochalen Streichquartetten seines Bruders Joseph. Doch im Grunde kommen Werke mit drei Sätzen (Sinfonien, Kammermusik und Konzerte) – überblickt man das ganze 18. Jahrhundert – viel häufiger vor. Stets eingebunden wird bei Michael Haydn ein Menuett, das zu den bevorzugten Hofänzchen gehörte. Trotz ihres leichteren Tonfalls ist diese Musik originell gestaltet. Alle Werke gefallen durch den Reichtum ihrer Melodien, die klangliche Delikatesse und manch überraschende harmonische Wendung. Bisweilen hört man auch jene kontrapunktischen Finessen heraus, die insgesamt typisch für Michael Haydns Stil sind – hier aber eher sparsam eingesetzt werden. Und noch etwas fällt auf: Alle vier Instrumente werden eigenständig einbezogen. Der ersten Violine kommt insgesamt jedoch eine bevorzugte Position zu. Das entsprach dem Geschmack der Zeit und deutet vielleicht darauf hin, dass der Komponist als Konzertmeister diese Partie bei Aufführungen selbst spielte und damit ein wenig glänzen konnte.

Das **Streichquartett B-dur MH 308** hebt mit einem Marschmotiv an, das jedoch »a mezza voce« (mit halber Stimme) gespielt werden soll. Auch die weiteren Motive, darunter eine »dolce« (sanft) zu spielende Melodie der beiden in parallelen Terzen geführten Violinen, tragen zum lieblichen Gesamteindruck bei. Gleichwohl komponiert Michael Haydn den Kopfsatz nach den Kriterien der klassischen Sonatensatzform und versieht ihn mit typischen Frage-Antwort-Spielen. Der rhythmische Impuls des ersten Satzes findet sich auch im Menuett,

das dem höfischen Tanz ein volkstümliches und fröhlich-springendes Gepräge gibt. Die erste Violine führt den zarten Mittelteil an, und das solistisch eingesetzte Instrument gibt auch dem Schluss-Rondo einen musikantischen Anstrich, diesmal mit munter ‚laufenden‘ Spielfiguren.

Fast den Charakter eines kleinen Violinkonzerts besitzt das **Streichquartett Es-dur MH 309**. Die erste Geige darf gleich im Kopfsatz virtuos aufrumpfen. Mit schnellen Triolen wird der Zweiertakt belebt, doch es gibt auch ein prägnantes lyrisches Thema in diesem fantasievollen Kopfsatz. Dessen Liebe zur Triole wird auch ins Menuett übernommen, was zu Beginn deutlich zu hören ist. Auf diese Weise stellt Michael Haydn immer wieder Korrespondenzen zwischen der Musik einzelner Sätze her. Die erste Violine führt auch das Menuett an, dessen Mittelteil (Trio) den Klang mit ‚schmerzender‘ Chromatik bereichert. Der kurze Schlusssatz synchronisiert dann immer wieder zwei oder drei der Streichinstrumente in weichen Terzen oder auch mal im Unisono. Das gibt der Musik einen großen klanglichen Reiz.

Wie eine Pastorale im pulsierenden 6/8-Takt klingt der Kopfsatz des **Streichquartetts A-dur MH 310**. Alle vier Instrumente einschließlich des Violoncellos sind agil in die Musik einbezogen. Im ‚Gespräch‘ der vier Stimmen entstehen immer neue Paarungen. Dass Michael Haydn mit dieser tänzerischen Musik eine französische Stilistik aufgreift, beweist unter anderem das »Menuetto alla Franzeze«. Darin wird die Melodie graziös umspielt, und im Mittelteil ‚plaudert‘ die erste Violine in fortlaufenden Triolen. Über hopsenden Bässen baut sich hernach das Finale auf, dessen Melodie und Taktart einer französischen Gavotte gleichen.

Das **Streichquartett g-moll MH 311** ist das einzige der Sechser-Serie in einer Moll-Tonart. Mit seinem tänzerischen Dreiertakt und galanten Verzerrungen wird der expressive Ausdruck des Tongeschlechts allerdings

etwas ‚entschärft‘. Wie auch im A-Dur-Quartett brilliert die erste Violine im Kopfsatz dieses Quartetts wie in einem kleinen Konzert. Den Mittelsatz bildet ein melodieliesiges Andante in Dur. Durch schnelle Triolen wirkt es aber kaum wie ein Ruhepol, sondern eher lebendig. Das Menuett stellt Michael Haydn diesmal an das Ende des Werks und führt die Tonart darin wieder nach Moll zurück. Es handelt sich in diesem Fall um keinen klassisch-dreiteiligen Tanzsatz, sondern um einen Variationsatz: Die anfangs vorgestellte Menuett-Melodie wird in mehreren Veränderungen gesteigert und löst sich am Ende nach Dur auf.

Durch seine vier Sätze hebt sich das **Streichquartett F-dur MH 312** von allen übrigen Werken der Serie ab. Die Dialog-Bereitschaft der Kammermusik ist im Kopfsatz besonders ausgearbeitet. Deutlich zu hören ist das im Mittelteil, in dem wirklich jedes Instrument nacheinander einen kurzen Auftritt hat. Die Musik mit Trommelbässen und einer führenden Violine ist zudem der konzertanten Orchestermusik der Zeit abgelauscht. Das Menuett greift das dialogisierende Prinzip auf, sodass im Mittelteil (Trio) zunächst die Solo-Violine, dann das Solo-Violoncello einen Abschnitt eröffnen darf. Singulär ist der nächste Satz, denn erstmals fügt Michael Haydn ein ausdrucksvolles Adagio in eines seiner »Perger-Quartette« ein. Eine rasch aufsteigende Violin-Figur leitet danach das Finale ein, dessen sprudelnder Einfallsreichtum an den jungen Mozart erinnert. Bemerkenswert sind auch die kurzen Moll-Einrübungen, die der Musik immer wieder Tiefe geben. Dennoch verströmt der Schlusssatz im raschen Dreiertakt vor allem tänzerische Spielfreude.

Trotz seiner vermeintlich ‚einfachen‘ Tonart ist das **Streichquartett C-dur MH 313** das widerborstigste der ganzen Serie. Es lebt von starken Akzenten und einer unruhigen Rhythmik samt perkussiven Repetitionen.

Ganz in diesem Sinne ist das mit »un poco Allegro« überschriebene Menuett an zweiter Stelle das schnellste der gesamten Serie. Und das Finale im Sechsstachel-Takt verbreitet mit seinen kurzatmigen Spielfiguren und wilden Unisoni-Motiven gegen Ende fast die Atmosphäre einer komischen Oper, in der unterschiedliche Charaktere turbulent aufeinandertreffen.

Hört man sich diese sechs Streichquartette einmal ganz bewusst und mit offenen Ohren an, so gefallen sie durch ihre Individualität und kompositorische Souveränität. Kein Werk gleicht dem anderen, nirgends gibt es musikalischen Leerlauf. So kann man nur dem Salzburger Komponisten und Pianisten Sigismund Ritter von Neukomm zustimmen, der bereits 1809 über die Musik seines Kollegen äußerte: »Michael Haydn hat lauter Meisterwerke geliefert – alles ist klassisch und neu.«

Dr. Matthias Corvin

Die musikalischen Wege der Musikerinnen des **Constanze Quartetts** sollten allesamt in der kleinen, doch weltweit einmaligen Musikmetropole Salzburg zusammentreffen. Die Geburtsstadt Mozarts wurde für die unterschiedlichen Temperamente aus Frankreich, Armenien und Österreich der ideale künstlerische Nährboden, um zu einer gemeinsamen musikalischen Sprache zu finden.

Aufthorchen ließ die Zusammenarbeit mit dem deutschen CD-Label **cpo**. Die Ersteinstrumentierung sämtlicher Streichquartette des deutschen Spätromantikers Felix Draeseke wurde mit großem Erfolg veröffentlicht. Es folgte die Produktion sämtlicher Streichquartette Michael Haydns. Momentan arbeitet das Constanze Quartett an der Gesamtaufnahme und Ersteinstrumentierung der Streichquartette und Streichquintette von Emilie Mayer. Eine CD mit den ersten drei Quartetten ist bereits im Jahr 2023 erschienen.

Das Repertoire des Ensembles umfasst alle Sparten, legt jedoch einen Schwerpunkt auf noch nicht entdeckte Komponisten und Komponistinnen vergangener Epochen.

Das Constanze Quartett wird regelmäßig zu Tourneen und Gastspielen auf Festivals in Europa und Amerika eingeladen, wie zuletzt zur Salzburger Mozartwoche.

"Classical and New"

Michael Haydn: Six String Quartets MH 308-313

When the name Haydn is mentioned, one invariably associates it with the first name Joseph. However, his younger brother Michael, born five years later, was also an excellent composer and a significant musical figure of his time. Born in 1737 in Rohrau, Lower Austria, Michael received musical training early on. He sang as a choirboy in the Vienna St. Stephen's Cathedral and received instruction in various keyboard instruments as well as on the violin. His first position led him to become a violinist and Kapellmeister in the court of the Episcopal Palace in Großwardein, present-day Oradea in Romania. In 1763, he became the "Hofmusicus" and concertmaster in Salzburg, initially under Archbishop Sigismund III. Christoph Graf von Schrattenbach and later under Archbishop Hieronymus Graf Colloredo. His friendship with the Mozart family – both with the father Leopold, who also worked at the court, and with the son Wolfgang Amadeus – was close. Michael Haydn was married to the court singer Maria Magdalena Lipp, the daughter of the Salzburg Cathedral organist. He himself often sat at the keyboards of magnificent organs. In 1777, he assumed the role of organist at the Salzburg Trinity Church, and starting from 1782, he held the positions of court and cathedral organist. Before him, Wolfgang Amadeus Mozart had held this position.

Michael Haydn was widely known throughout Europe. He achieved success in Vienna, received composition commissions from the Spanish court, and became a member of the Royal Swedish Academy of Music in Stockholm in 1804. However, professionally, he remained loyal to Salzburg throughout his life. As a teacher, he instructed notable figures such as Carl

Maria von Weber, who composed “Der Freischütz”, and the composer and music publisher Anton Diabelli. In his later years, Michael Haydn experienced turbulent times during the French Revolutionary Wars, during which his household was plundered by French troops. He passed away in 1806, three years before his older brother. His final work—a requiem—remained unfinished, similar to his friend Mozart. He was laid to rest in the St. Peter’s Cemetery in Salzburg. Shortly after his death, a comprehensive obituary was published by the Benedictine Father and university professor P. Beda von Hübner, praising Michael Haydn’s contributions to the musical life of Salzburg and emphasizing his modesty as a human being. In 1821, a Michael Haydn monument was erected in the St. Peter’s Abbey Church in Salzburg, which even Franz Schubert visited during a trip to Salzburg, shedding “a heavy tear” in front of it.

According to current scholarly research, Michael Haydn left behind 838 works, almost half of which were sacred compositions. These works not only brought him recognition but were also widely esteemed and remained a steadfast part of the repertoire of Catholic church music in Austria long after his death. His extensive vocal music legacy includes the historically significant “Männerquartette” (male vocal quartets), which pioneered a new genre in civic musical pursuits. Additionally, Michael Haydn composed stage music for the student theater of the Benedictine university, the predecessor to today’s University of Salzburg. He also left behind noteworthy instrumental music, including over 40 symphonies, concertos, serenades, and chamber music. Among the latter are the six string quartets MH 308 to 313 featured on this CD, according to the first editor also known as the “Perger Quartets”. The occasion for the creation of these works is unknown, but it is presumed that they were composed in the 1770s or 1780s.

During that time, one of Michael Haydn’s duties at the Salzburg court included providing chamber music for small ensembles that was expected to be both erudite and entertaining.

Michael Haydn predominantly composed these works in three movements; only the F major quartet is comprised of four movements. The four-movement format of the string quartet became most common for the then-emerging “king among genres”, notably in the epochal quartets of his brother Joseph. However, throughout the 18th century, works with three movements (symphonies, chamber music, and concertos) were more prevalent. Michael Haydn consistently incorporates a minuet, which was among the preferred courtly dances, into his compositions. Despite their lighter character, these pieces are creatively crafted, featuring rich melodies, tonal delicacy, and occasional surprising harmonic twists. At times, one can discern contrapuntal finesse, characteristic of Michael Haydn’s style but used more sparingly in these works. Another notable aspect is the individual involvement of all four instruments, although the first violin is given a prominent position, reflecting the taste of the time. This may also suggest that the composer, serving as concertmaster, played this part himself during performances, allowing him to shine a bit.

The **String Quartet in B-flat major, MH 308**, opens with a march motif, intended to be played “a mezza voce” (at half voice). Further motifs, including a gently played “dolce” (sweet) melody carried by the violins in parallel thirds, contribute to the overall delightful impression of the work. Nevertheless, Michael Haydn composes the first movement following the criteria of the Classical sonata-allegro form and imbues it with typical question-and-answer interplay. The rhythmic impulse of the first movement resonates in the Minuet, imparting the courtly dance a folksy and joyfully leaping character.

The first violin leads the delicate middle section, and the solo instrument imparts a rustic quality to the final Rondo, this time with lively “running” musical figures.

The **String Quartet in E-flat major, MH 309**, possesses almost the character of a miniature violin concerto. The first violin is allowed to showcase its virtuosity right from the opening movement. Swift triplets enliven the duple meter, yet this imaginative first movement also has a distinctive lyrical main theme. Michael Haydn’s affinity for triplets carries over into the Minuet, which can be clearly heard from the outset. In this way, he consistently establishes correspondences between the music of individual movements. The first violin also leads the Minuet, of which the middle section (trio) enriches the sound with “anguished” chromaticism. The brief final movement repeatedly synchronizes two or three of the string instruments in gentle thirds or sometimes in unison, imparting a richly resonant quality to the music.

The opening movement of the **String Quartet in A major, MH 310**, resonates like a pastoral piece in a pulsating 6/8 meter. All four instruments, including the cello, are dynamically engaged in the music. New pairings continually emerge in the “conversation” among the four voices. Michael Haydn’s adoption of a French stylistic approach is evident in the dance-like music, particularly in the “Menuetto alla Franzese”. The melody is gracefully adorned, and in the middle section, the first violin “chats” in continuous triplets. The Finale then builds over bouncing bass lines, its melody and meter resembling a French Gavotte.

The **String Quartet in G minor, MH 311**, is the only one in the series of six quartets set in a minor key. However, its expressive character is somewhat “softened” by the dance-like triple meter and graceful embellishments. Similar to the A major quartet, the first violin is radiant in the opening movement of this quartet,

resembling a small concerto. The middle movement features a lyrical Andante in major, yet, with its rapid triplets, it hardly serves as a serene interlude but instead exudes liveliness. In an unusual arrangement, Michael Haydn places the Minuet at the end of the work, bringing the tonality back to minor. In this instance, it is not a traditionally three-part dance movement but rather a set of variations: The initially introduced Minuet melody is developed through several variations and resolves to a major key in the end.

Distinguished by its four movements, the **String Quartet in F major, MH 312**, stands out from all the other works in the series. The chamber music’s conversational nature is particularly well-developed in the opening movement. This is evident in the central section, where each instrument has a brief solo appearance in succession. The music, featuring a drum-like bass line and a leading violin, is also reminiscent of the concertante orchestral music of the time. The Minuet embraces the dialogic principle, and in the central section (Trio), the solo violin and then the solo cello each take a turn to open a section. Remarkably distinctive is the following movement, as Michael Haydn introduces, for the first time, an expressive Adagio into one of his “Perger Quartets.” A rapidly ascending violin figure then introduces the Finale, whose effervescent inventiveness is reminiscent of young Mozart. Noteworthy, too, are the brief interludes in minor, which repeatedly add depth to the music. Nevertheless, with its brisk triple meter, the final movement exudes, above all, the joy of dance.

Despite its seemingly “simple” key, the **String Quartet in C major, MH 313**, is the most recalcitrant of the entire series. It thrives on strong accents and a restless rhythm with percussive repetitions. In line with this, the Minuet, titled “un poco Allegro” and positioned as the second movement, is the fastest of the

entire series. And the Finale, in 6/8 time, with its breathless figures and wild, unison motives towards the end, imparts an atmosphere akin to a comic opera where different characters tumultuously collide.

Listening attentively to these six string quartets reveals their distinctive character and compositional mastery. Each work stands apart from the others, and no musical inertia can be found. In this regard, one can only agree with the sentiments of the Salzburg composer and pianist Sigismund Ritter von Neukomm, who, already in 1809, said of his colleague's music: "Michael Haydn has delivered nothing but masterpieces – everything is classical and new."

Dr. Matthias Corvin

Translated by Erik Lloyd Dorset

The musical paths of the four musicians of the **Constanze Quartett** were all meant to converge in Salzburg, a small yet globally unique music metropolis. Mozart's birth city proved to be the ideal artistic breeding ground for the different temperaments from France, Armenia, and Austria to find a common musical language.

The collaboration with the German CD label **cpo** garnered significant attention. The premiere recording of all string quartets by the German late Romantic composer Felix Draeseke was met with resounding success upon its release, which was followed by the production of all string quartets by Michael Haydn. Currently, the Constanze Quartett is working on the complete recording and premiere performance of the string quartets and string quintets by Emilie Mayer. A CD featuring the first three quartets was already released in 2023.

The ensemble's repertoire encompasses all genres but emphasizes undiscovered composers from past eras.

The Constanze Quartett is regularly invited to tours and guest appearances at festivals in Europe and America, most recently the Mozart Week Salzburg.



Constanze Quartett (© Ernest Stierschneider)

cpo 555 409-2